

dt.sprachige Z. „Die Krainer Biene“, in welcher er Abhh. über Imkerei veröff.

W.: Baron E. R.' illustrierter Bienenzuchts-Betrieb, 2 Bde., (1875)–92, 1, 3. Aufl. 1902; R.' Illustrierter Bienenzuchtsbetrieb. Hilfs- und Handwörterbuch, 2 Bde. (3 Tie.), 1892–93; R.' Illustrierter Bienenzuchtsbetrieb (als Führer) für Anfänger, 2 He., 1896–97, 3. Aufl. 1902; Die Volks- und Mobilzucht der Krainer Biene in der Heimat, 1902; Abhh. in Z.; etc. Hrsg.: Imkers Rundschau, 1890–93. Red.: Die Krainer Biene, 1873ff.; Slovenska čebela, 1875ff.

L.: SBL; Wurzbach; L. Debevec, *O našem prvem čebelar-skem društvu*, in: *Čebelarški zbornik*, 1944, S. 31f., 34, 37ff., 59, 66. (V. Valenčič)

Rothziegel Leo, Schriftsetzer und Revolutionär. * Wien, 5. 12. 1892; † Vámospércs b. Debreczin (Debrecen, Ungarn), 22. 4. 1919 (gefallen). Stammt aus einer jüd. Arbeiterfamilie; erlernte den Beruf eines Schriftsetzers. Er wandte sich frühzeitig revolutionären Bewegungen zu und war in der Organisation Poale Zion aktiv tätig. Er wurde Exponent der syndikalist. Spielart des Anarchismus und wirkte in diesem Sinn, wenn auch als Vertreter einer Splittergruppe, in den Gewerkschaften. Beim Druckerstreik 1913 erhielt er die erste von vielen Gefängnisstrafen. Während des Ersten Weltkrieges schwer verwundet, war er 1917 bei der Hilfsdienstkomp. des IR 49 eingezogen. Er trat während dieser Zeit als Vermlg. Redner, insbes. im Ver. Karl Marx, hervor und verfaßte und druckte mehrere Anti-Kriegs-Flugbl. sowie linksradikale Streitschriften, hauptsächlich Aufrufe zu Streikaktionen. Er war vor allem am Ausbruch des Jännerstreiks 1918 beteiligt. Am 1. 11. 1918 gründete R. in Wien gem. mit E. E. Kisch (s. d.) und Haller die Rote Garde, der bis zum 4. 11. mehr als 1000 Mann beitraten. Deutsch, dem Unterstaatssekretär für Heerwesen, gelang es jedoch, diese Truppe in die neugeschaffene Volkswehr als Volkswehrbaon. 41 zu integrieren bzw. ihre Führung durch Einschleusung gemäßigter Elemente zu isolieren und schließlich zu spalten. Ende November 1918 war R. an der Gründung der Föderation revolutionärer Sozialisten „Internationale“ beteiligt (Mitgl. des Dion. Rates). Als Funktionär (Soldatenrat) der Volkswehr wurde R. die Freiwilligenwerbung zur Unterstützung des Regimes von Kun in Ungarn gestattet. Er marschierte mit 1200 Mann am 2. 4. 1919 nach Ungarn und wurde zunächst zur Niederwerfung gegenrevolutionärer Bestrebungen in Debreczin, dann gegen die vorrückenden rumän. Streitkräfte eingesetzt.

L.: *Die Soziale Revolution vom 30. 4., Der Rote Soldat vom 1. 5. 1919*; J. Wertheim, *Die Föderation revolutionärer*

Sozialisten „Internationale“, in: *Archiv für Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung* 12, 1926, S. 301ff.; H. Hautmann, L. R. (1892–1919), in: *Weg und Ziel* 36, 1978, S. 287ff., 333ff., 377ff.; M. Életr. Lex.; B. Szeremi, *A szabadság vértanú*, 1960; H. Hautmann, *Die verlorene Räterepublik*, 2. Aufl. (1971), s. Reg.; Y. Bourdet et al., *Autriche (= Dictionnaire biographique du Mouvement ouvrier international*, hrsg. von J. Maitron und G. Haupt, 1), 1971; KA Wien. (P. Brouček–H. Steiner)

Rotky Karl, Botaniker und Beamter.

* Mnischek (Mnišek pod Brdy, Böhmen), 12. 5. 1829; † Villach (Kärnten), 13. 6. 1909. Nach Stud. am Polytechn. Inst. in Prag war er zunächst Off., dann bei der Finanzwache. R. verbrachte seine gesamte Dienstzeit in Tarvis und Villach. Durch Bekanntheit mit Zwanziger angeregt, begann er sich ab 1881 mit Floristik zu beschäftigen, 1884 übernahm er die Leitung des botan. Gartens am Villacher Gymn., in welchem bis zu 500 alpine Pflanzensippen kultiviert wurden. Bes. in den westlichen Karawanken, der Karn. Hauptkette, den Gailtaler Alpen, den Afritzer Bergen und der Stangalmgruppe trieb R. florist. Stud., deren Ergebnisse er in Pachers (s. d.) „Nachträgen zur Flora von Kärnten“ (1894) veröff. 1888 entdeckte er im Bleiberger Tal eine für die Wiss. neue Wildrose, die nun seinen Namen (Rosa rotkyi Keller & Pacher) trägt. 1894 gelang ihm am Dobratsch der Erstnachweis der Glänzenden Edelraute (*Artemisia nitida* Bertol.) für Kärnten. Er beschäftigte sich auch mit Geol. und Paläontol., 1869 mit der Aufsmig. von Pflanzenversteinerungen auf der Kronalpe in den Karn. Alpen. Ab 1899 leitete R. das Mus. der Stadt Villach, dessen Smlg. durch seine Tätigkeit stark vermehrt wurden und wo auch sein 1609 Spannbögen umfassendes Herbar aufbewahrt wird.

L.: *Villacher Ztg.*, vom 20. 6. 1909; H. Sabidussi, *Briefe von Botanikern*, in: *Carinthia* II, 99, 1909, S. 140f.; ders., K. R. †, ebenda, 99, 1909, S. 194f.; W. Neumann, *90 Jahre Mus. der Stadt Villach*, in: *Neues aus Alt-Villach. Mus. der Stadt Villach*, Jb. 1, 1964, S. 9, 15; H. Rippel, *Das Herbar des Stadtmus. Villach*, ebenda, 15, 1978, S. 167ff. (G. H. Leute)

Rott Hans, Komponist. * Wien, 1. 8. 1858; † Wien, 25. 6. 1884. Sohn des Schauspielers und Gesangskomikers Carl M. R. (s. Koch Carl M.); stud. 1874–78 am Konservatorium der Ges. der Musikfreunde in Wien Orgel bei Bruckner (s. d.), Klavier bei L. Landskron, Harmonielehre bei Graedener und Kontrapunkt bei F. Krenn (beide s. d.); gleichzeitig war er Organist an der Wr. Piaristenkirche. Versuche, eine Anstellung zu finden, die von seinem Lehrer und Freund Bruckner sehr unterstützt wurden, blieben erfolglos, sodaß sich R. mit Privat-